

Am Wochenende



Vermisst und wiedergefunden

Im Fundbüro werden verlorene Gegenstände sechs Monate aufgehoben. ► **WIESBADEN**

„Wein ist hip“

Rheingauer Winzer wollen mit gutem Marketing neue Kunden anlocken. ► **REGION**

Trumps neuer Krieger

John Bolton wird nationaler Sicherheitsberater. ► **POLITIK**



Rares statt Bares

In der Wiesbadener Taunusstraße sind von einst 33 Antiquitätengeschäften nur eine Handvoll übrig. Regine Schmitz-Avila besitzt eines der letzten. Ihr Sohn hat in der ZDF-Trödelsendung „Bares für Rares“ als Händler regelmäßig einen großen Auftritt. ► **LEBEN**

Inhalt

SOMMERZEIT

Nicht vergessen
In der Nacht zu Sonntag werden die Uhren von 2 auf 3 Uhr vorgestellt – auf Sommerzeit.



SPORT

Das nächste Märchen
Aljona Savchenko und Bruno Massot sind nun auch Weltmeister im Paarlauf.



LEBEN

Die Panini-Aufstellung steht
Die Sammelbildchen zur Fußball-WM in Russland sind ab Dienstag im Handel.



WISSEN

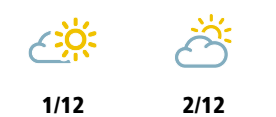
Eine Frage noch...
... an Asaf Avidan. Der Sänger über die Angst vor dem Tod und zwei weltberühmte Zeilen.



Wetter	12
Kultur	41
Rätsel	Leben 06
Fernsehen	Wissen 06

Wochenendwetter

Samstag Sonntag



1/12

2/12

KONTAKT

Zustellung/
Abonnement: 0611/355355
Fax: 0611/3555238

Langgasse 21
65183 Wiesbaden



4 194277 302403

Wir sind **VRM**

Zu wenig Leute für zu viel Arbeit

FACHKRÄFTE Mangel an Spezialisten ist für Firmen Risiko Nummer eins – und belastet die Belegschaften

Von Christiane Stein

Die Deutsche Flugsicherung in Langen sucht Mitarbeiter und schickt deshalb nun Tag für Tag ein Werbeplakat auf die Reise durch Mainz und Wiesbaden – in ungewöhnlichen Dimensionen: Es ist zwölf Meter lang, zweieinhalb Meter breit und fast drei Meter hoch und klebt auf einem Linienbus. „Lust auf Luftfahrt? Werde Fluglotse“ lautet die Botschaft, die möglichst viele junge Leute zur Kontaktaufnahme animieren soll.

Die Deutsche Flugsicherung ist selbstverständlich nicht das einzige Unternehmen, das in die Mitarbeiterwerbung viel Geld investiert und auch ungewöhnliche Wege geht. Fachkräftemangel heißt das Stichwort, über das sich immer häufiger Firmen in Deutschland den Kopf zerbrechen. Mit mehr oder minder großem Erfolg. Nach Ansicht des Deutschen Industrie- und Handels-



In der Altenpflege dauert es zum Teil 240 Tage, bis Fachkräftestellen besetzt werden können.

Heidrun Schulz, Bundesagentur für Arbeit, Vorsitzende der Geschäftsführung der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz/Saarland

kammertags (DIHK) ist der Fachkräftemangel in Deutschland inzwischen das Geschäftsrisiko Nummer eins: „Das sagen mittlerweile 60 Prozent der Unternehmen, 2010 waren es lediglich 16 Prozent“, sagt Achim Dercks, der stellvertretende Hauptgeschäftsführer des DIHK, und verweist auf den Arbeitsmarktreport des Verbandes. Demnach hat inzwischen fast die Hälfte der Unternehmen Schwierigkeiten, offene Stellen mit Fachkräften zu besetzen, vor einem Jahr war es erst ein gutes Drittel. „Besonders betroffen ist die Bauwirtschaft mit 61 Prozent, aber in der Industrie sind es mit 50 Prozent und im Bereich Dienstleistung mit 48 Prozent nicht viel weniger“, sagt Dercks. Hochgerechnet auf alle Unternehmen in Deutschland könnten rund 1,6 Millionen Stellen nicht besetzt werden, weil Fachkräfte fehlen.

Zur Bewertung, wie angespannt die Situation ist, nutzen die Arbeitsagenturen die Vakanzzeiten der freien Stellen,

also die Zeitspanne zwischen dem Besetzungstermin, den der Arbeitgeber wünscht, und dem Termin, an dem tatsächlich ein Mitarbeiter in den neuen Job startet. Laut Heidrun Schulz, die an der Spitze der Regionaldirektion in Rheinland-Pfalz steht, hat sich die Vakanzzeit im vergangenen Jahr um elf Tage auf 108 Tage erhöht. „In Pflegeberufen ist dieser Wert noch wesentlich stärker gestiegen“, sagt sie und nennt als Extrembeispiel die Altenpflege. Hier dauere es zum Teil bis zu acht Monate, bis Fachkräftestellen besetzt werden können.

Die Arbeitsagentur in Hessen beziffert die durchschnittliche Vakanzzeit auf 103 Tage. Gravierend ist hier der Mangel an Softwareentwicklern und Programmierern, wo freie Jobs 223 Tage offenbleiben. Aber auch bei Servicekräften im Personenverkehr müssen die Unternehmen immerhin 141 Tage warten, bis es mit neuen Mitarbeitern klappt. Wenn Kollegen fehlen, leidet auch die vorhan-

dene Belegschaft. „Wenn gerade bei guter Wirtschaftslage und hoher Auslastung der Kapazitäten, wie wir es zurzeit in Deutschland erleben, Fachkräfte fehlen, müssen die vorhandenen Mitarbeiter die zusätzliche Arbeit häufig auffangen“, sagt DIHK-Vizegeschäftsführer Dercks. Das könne aber keine langfristige Lösung sein: „Gute Arbeits- und Gesundheitsbedingungen sind letztlich selbst Wettbewerbsfaktoren, mit denen sich Unternehmen als attraktive Arbeitgeber aufstellen.“

Sonst droht schon wieder der Engpass: Wer seine Mitarbeiter überstrapaziert, bekommt erst recht keine neuen – und gerät zudem in Gefahr, dass sich vorhandene Kräfte nach einem neuen Job umschaun. Doch was kann den Mangel mindern? Laut DIHK zum Beispiel, dass Teilzeitkräfte ihre Stundenzahl aufstocken. Aber auch die Beschäftigung und Qualifizierung von Geflüchteten biete Potenzial.

► **KOMMENTAR/HINTERGRUND**

Auszeichnung für Koch

60. GEBURTSTAG Im Interview äußert er sich zu Schwarz-Grün

WIESBADEN (chs). Viel Lob und eine weitere Auszeichnung für den früheren hessischen Regierungschef Roland Koch, der am heutigen Samstag 60 Jahre alt wird: Ministerpräsident Volker Bouffier ehrt seinen Vorgänger zu diesem Anlass mit der Alfred-Dregger-Medaille in Gold. Die Auszeichnung wird von der hessischen CDU seit 2013 vergeben. Bouffier würdigte Koch als Mann mit Grundsätzen und Überzeugungen, die er mit Standhaftigkeit vertreten habe.

So habe er „seinerzeit die überfällige Debatte über unübersehbare gesellschaftliche Fehlentwicklungen wie die Bildung von Parallelgesellschaften“

angestoßen, sagte Bouffier. Koch hatte im Wahlkampf 1999 eine hoch umstrittene Unterschriftenaktion gegen die doppelte Staatsbürgerschaft initiiert, die entscheidende Bedeutung für den Wahlsieg der CDU hatte.

Koch arbeitet heute als Rechtsanwalt in Frankfurt und ordentlicher Professor an der Frankfurt School of Finance. Mit Aussagen zur Tagespolitik hält er sich zurück. Im Interview, das diese Zeitung aus Anlass seines Geburtstags mit ihm geführt hat, äußert er sich über sein Verhältnis zur CDU, zur bevorstehenden Landtagswahl und zur Arbeit der schwarz-grünen Regierungskoalition. ► **HESSEN**

Tote bei Geiselnahme in Frankreich

TERROR IS-Miliz reklamiert Tat für sich / Ein Polizist wird zum Held

TRÈBES/CARCASSONNE (dpa). Mit tödlichen Attacken und einer Geiselnahme in einem Supermarkt ist der Terror nach Frankreich zurückgekehrt. Ein junger Angreifer erschoss am Freitag bei mehreren Attacken in der Region Carcassonne im Süden des Landes insgesamt drei Menschen, 16 weitere wurden nach Angaben von Staatspräsident Emmanuel Macron verletzt. Nach stundenlangem Drama erschoss die Polizei den Täter, der sich in einem Supermarkt verschanzte hatte. „Unser Land hat einen islamistischen Terroranschlag erlitten“, sagte Macron.

Die Terrormiliz Islamischer Staat (IS) reklamierte die Tat für sich. Auch der

26-jährige Angreifer selbst hatte sich auf den IS bezogen. Vor der Geiselnahme brachte der Täter nach Angaben von Innenminister Gérard Collomb ein Auto in seine Gewalt. Einer der Insassen sei getötet worden. Danach sei der Angreifer nach Trèbes gefahren, habe den Supermarkt betreten, sofort geschossen und zwei weitere Menschen getötet.

Collomb sagte, der Mann habe allein gehandelt. Es handele sich um Radouane Lakdim, der wegen Drogenbesitzes und -handels polizeibekannt war. „Wir haben ihn beobachtet. Wir dachten, dass es keine Radikalisierung gibt.“ Die Geiselnahme hatte gegen 11 Uhr begon-

nen. Die Polizei riegelte das Gelände ab, Spezialkräfte rückten an. Ein Polizist ließ sich gegen eine Geisel austauschen und wurde beim Zugriff schwer verletzt. Innenminister Collomb würdigte ihn als Helden. Der Beamte habe sein Telefon mit einer offenen Verbindung auf einem Tisch liegen lassen. So hätten die Einsatzkräfte hören können, was sich im Markt abspielte.

Der Geiselnahme soll laut Medienberichten die Freilassung des Terrorverdächtigen Salah Abdeslam gefordert haben. Abdeslam soll zu der IS-Zelle gehören, die die schweren Anschläge in Paris im November 2015 und in Brüssel im März 2016 verübte.